

Vermittlung von Fachsprachen – zu Heft 6/2013

Nach den Heften 4 und 5 dieses Jahrgangs der »Informationen Deutsch als Fremdsprache« setzen wir auch in diesem Heft die Themenreihe »Vermittlung von Fachsprachen« mit drei weiteren Beiträgen fort. Der große Zuspruch, den die Themenreihe erfährt, und die thematische Vielfalt der einzelnen Beiträge zeigen, dass Fachsprachenvermittlung ein zunehmend wichtiges Thema im Bereich »Deutsch als Fremdsprache« darstellt. Wir freuen uns, mit dieser Reihe zu dessen Diskussion beizutragen.

Constanze Niederhaus (Duisburg-Essen) analysiert in ihrem Beitrag »Zum Einsatz und zur Nutzung von Fachtexten und Fachkundebüchern in mehrsprachigen Lernergruppen der beruflichen Bildung – die Perspektive der Lehrerinnen und Lehrer« Interviews von Experten in Bildungsgängen des Berufsfeldes »Wirtschaft und Verwaltung«. Hiernach zeigen ein- wie mehrsprachige Schülerinnen und Schüler aus Sicht der Lehrenden einen ernst zu nehmenden Förderbedarf hinsichtlich ihrer Lesekompetenz, dem mit den derzeit bestehenden Lehrmitteln kaum entsprochen werden kann.

»Mit Scaffolding zur Fachsprache Film im DaF-Unterricht« heißt der Beitrag von Natalia Hahn und Marianne Schöler (beide Freiburg). Sie beschäftigen sich mit der Vermittlung der Fachsprache des Films im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Sie stellen fachwissenschaftlich einige Merkmale dieser Fachsprache vor und gehen dann fachdidaktisch auf das Modell des Scaffolding mit seinen Schritten der Bedarfsanalyse, der Lernstandanalyse, der Unterrichtsplanung und der Unterrichtsinteraktion ein. Es wird deutlich, dass Scaffolding eine gute Methode des Unterrichts fachlicher Fremdsprachen darstellt.

Mathilde Hennig und Robert Niemann (beide Gießen) nehmen sich ein weiteres Mal »Unpersönliches Schreiben in der Wissenschaft« zum Thema. Nach der sprachwissenschaftlichen Bestandsaufnahme in Heft 4 dieses Jahrgangs von InfoDaF geht es nun um »Kompetenzunterschiede im interkulturellen Vergleich«. Die Autoren vergleichen den Gebrauch diverser Verfahren der Deagentivierung bei Experten und Laien (bzw. Novizen) sowie bei Studierenden mit L1 und L2 vor dem Hintergrund des sozialen Charakters wissenschaftlichen Schreibens und des Erwerbs wissenschaftssprachlicher Kompetenzen.

Freiburg, 27. November 2013

Thorsten Roelcke